

Paibacher Zeitung.



Bronumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Aufstellung im Hause ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei östlicher Wiederholungen pr. Seite 2 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Aufrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September d. J. dem Ministerialrath im Finanzministerium Georg Ritter Wallach von Hallborn anlässlich der von demselben erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, mit treuer Hingabe geleisteten vorzüglichen Dienste den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. dem Präfekten und Professor am Gymnasial-Convict im St. Stephanus-Kreuz P. Stephan Pfeiffer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 15. September 1888 wurden in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei die Stücke XXXVI, XXXVIII und XLIV der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nichtamtlicher Theil.

Graf Kálmoly in Friedrichruhe.

Vor gestern trat Graf Kálmoly die Reise nach Friedrichruhe an. Der Minister des Neufers der österreichisch-ungarischen Monarchie bleibt damit der Gesplogenheit früherer Jahre treu, indem er die persönliche Begegnung mit dem deutschen Reichskanzler zur Durchführung eines leichteren gegenseitigen Gedankenverkehres in fordbauernder Uebung erhält. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist bereits zu einer alljährlich mit Regelmäßigkeit wiederkehrenden Erscheinung geworden. Sie erwacht keine Combinationen mehr. Sie regt die politische Discussion nicht mehr auf. Sie erhebt keinem Politiker mehr als Symptom oder Vorboten irgend einer diplomatischen Action. Je weniger die persönlichen Begegnungen zwischen den beiden Staatsmännern vom Standpunkte des Tagesereignisses in Betracht kommen, je geringeren Anspruch sie darauf erheben wollen, momentane Eindrücke hervorzurufen, um so bedeutsamer erscheinen sie als der naturgemäße Ausdruck des Bundesverhältnisses zwischen unserem Reiche und Deutschland und jener gleichmäßigen Richtung, welche die Staatskunst beider Mächte zum Heile des allgemeinen Friedens verfolgt.

Feuilleton.

« Wir ».

Der Sprechlings das persönliche Fürwort; der junge Weltbürger fühlt noch nicht seine eigene Persönlichkeit als das Ich, das sich dem Nicht-ich der ganzen objektiven Welt entgegenstellt und das eben den Zustand des Selbstbewusstseins ausmacht; aber hat sich einmal das Ich auf sich selbst besonnen, dann wachsen ihm « im Siege die Schwingen » und die Ichheit wird die gewaltigste Triebfeder aller Strebungen und Thätigkeiten. « Mit Recht! » Wenn ich nicht für mich bin, wer sollte für mich sein? ist die Natursprache, die in jedem Lebewesen zur Geltung kommt.

Aus dieser Selbstliebe heraus wächst jedem Menschen das weitere natürliche Streben, sein Ich stetig zu erweitern. Daraus erklärt sich wohl der Eigentumstrieb, vermöge dessen wir das gleichsam als einen Theil unseres Ichs ansehen, was wir durch Aufwendung unserer Kraft — wieder ein Theil unseres Ichs — erlangt haben. Insofern der Mensch durch äußerliche Buthoden für seine Persönlichkeit einen weiteren Geltungsbezirk schaffen will, gilt das Mephisto-

Sch, die Perücken auf von Millionen Locken,
Sch, deinen Fuß auf ellenhohe Socken —
Du bleibst doch immer, was du bist.

Eben darin, dass diese Begegnung nicht erst eines Anstoßes bedarf, nicht erst einer Veranlassung durch irgend eine concrete Angelegenheit, welche einer Lösung gewärtig wäre, ist der Charakter der regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkunft zu suchen, welche bestimmt ist, die gleichartigen Grundzüge der Friedenspolitik beider großen Staaten und die Identität ihrer großen Zwecke zu stärken und zu veranschaulichen. Wollte man die dermalige Begegnung unseres Ministers mit dem deutschen Kanzler auf irgend eine vereinzelte Veranlassung zurückführen, so wäre dies in diesem Augenblicke gewiss noch weit schwieriger als in den früheren Jahren. Die allgemeine Lage weist sicherlich eher einen Fortschritt auf dem Wege zu einer allgemeinen und dauerhafteren Verbindung, als eine Verschlimmerung auf, und die Feindschaften, welche die Ruhe Europa's bedrohten, sind sich der Stärke jener Mächte wohl bewusst, welche den Frieden gegen jede gewaltsame Störung zu wahren entschlossen sind. Die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Norden war sicherlich ein Werk, welches dem festen Willen entsprungen ist, die friedlichen Ideen des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten zur vollen Klarheit zu bringen, und Crispi's Besuch beim Fürsten Bismarck war nicht minder ein Ereignis, welches den festen Zusammenhang Italiens mit dem mitteleuropäischen Bündnisse und seiner friedlichen Mission neuerlich bekundete.

Unerstüttert wie die Bündnisse blieben auch deren Aufgaben, welche alle in dem einzigen, für Europa entscheidenden und beruhigenden Zwecke culminieren, die friedliche Fortgestaltung des Welttheiles vor jeder Erstürmung zu bewahren, und die Gefahren, welche diese bedrohen könnten, rechtzeitig zu erkennen und sie von Europa abzuwenden. Wer wollte die Erfolge nach dieser Richtung bestreiten, wer verkennt, in welchem Maße die unentwegte Politik des Friedens und das ziel- und kraftbewusste Festhalten an der durch sie gegebenen Richtung drohende Gewitter beschworen und Europa ein wenigstens relatives Gefühl der Sicherheit errungen hat? Allmählich bringt die Erkenntnis dessen auch in Kreise, welche sich derselben verschließen, welche die Friedenspolitik des Bundes nicht anerkennen wollten oder ihr Misstrauen entgegenbrachten. Vor den Thaten beginnt allmählich selbst die misswollende Kritik stets schweigamer zu werden. Der politische Boden, auf dem die Begegnung in Friedrichruhe stattfindet, ist demnach gegeben. Es ist ein Terrain, dessen Festigkeit sich bewährt hat. Die beiden Staatsmänner brauchen nicht erst nach neuen Pfaden zu forschen. Indem sie auf den bisher eingeschlagenen Wegen ausharren, thun sie das Beste für die ihrer Leitung anvertrauten Staaten,

Aber in uns lebt und wirkt ein anderer Gottesfunke, der eine innerliche, bedeutsamere Erweiterung des Ichs ermöglicht, das ist das Verlangen nach Erkenntnis, nach Bereicherung des Wissens. Der Menschengeist will die Welt der Thatsachen rein und ungetrübt in sich aufnehmen und aus der gewonnenen Erkenntnis heraus die Welt sich gestalten.

Und alsbald kommt er zur Erkenntnis, dass das Einzelwesen ein ohnmächtiges rath- und hilflos Geschöpf sei, und dass nur in der Zusammenwirkung, im Zusammenschließen der Kräfte eine wahrhaft ersprechliche Erweiterung des Ichs sich vollziehe. All die vielen Einzel-Ich erkennen in anderen Einzel-Ich einen verwandten Zug nach erstrebenswerten Gütern, und sie sprechen für alle das bedeutungsvolle « Wir » aus, indem sich jedem Individuum die Überzeugung aufdrängt: « Wenn ich nur für mich bin, was bin ich? » Das ist nicht jenes Wir, welches der Herrscher in dem Bewusstsein der Machtfülle ausspricht, die sich in seiner Person vereinigt und ohne Rücksicht auf die Übereinstimmung und Zusammenschließung mit den anderen, die sonst das Wir doch im gleichen Sinne auszusprechen berechtigt wären, gebraucht wird.

Diese Unterscheidung kannte jener Prinz noch nicht, dem sein Erzieher es nahelegte, dass er anstatt « ich » passender « wir » sagen solle. Als er bald darauf ausrief: « Wir haben entsetzlichen Zahnschmerz! » und sein Hofmeister ihm bemerklich machte, dass er seinen Zahnschmerz doch nur allein fühlen könne, rief er, wie jeder Böglung thun würde, der seinen Erzieher auf

wie für Europa. Sie werden die Gesamtlage des Welttheiles nur von jenem Gesichtspunkte aus betrachten, von dem sie es bisher gehabt haben, stets von dem gleichen Streben geleitet, den Frieden zu befestigen und dessen Garantie zu kräftigen und neuerlich die gegenseitige volle Übereinstimmung hinsichtlich der Grundzüge der Politik zu constatieren, deren gemeinsame Aufgabe von ihnen gleich aufrichtig gefördert und angestrebt wird.

Das ist auch der Gesichtspunkt, von dem allein die neuerliche Begegnung der beiden Staatsmänner in Österreich-Ungarn beurtheilt werden wird. Man wird in ihr die regelmäßige Functionierung des Bündnisses erblicken, über dessen Wert und Bedeutung unter uns niemand mehr im unklaren ist. Sie ist nicht ein Mittel zu einer Verständigung, die ja längst schon gefunden ist. Sie ist das Zeichen des Einverständnisses, dem durch die wiederkehrende persönliche Verührung neue Innigkeit geliehen wird, da der lebendige Gedankenaustausch die gegenseitigen Anschauungen nur zur besseren Erkenntnis zu bringen geeignet ist. Anderseits ist es gewiss die allgemeine Sicherheit über die Politik der verbündeten Mächte, das allgemeine Bewusstsein ihrer ausschließlich friedlichen Absichten, welche die Reisen der Staatsmänner und deren gegenseitige Berührungen, die jenen Sommer wiederkehren, ermöglichen, ohne Deutungen oder Missdeutungen befürchten zu müssen, denen sonst ähnliche Ereignisse ausgesetzt waren.

Crispi's Besuch beim Fürsten Bismarck, die Zusammenkunft des italienischen Ministers mit dem Grafen Kálmoly in Eger und die nunmehrige Entrevue auf dem Landseite des deutschen Kanzlers, so konnten sich alle nur deshalb vollziehen, ohne die Völker Europa's aufzuregen, weil sie sich alle auf dem für alle Welt klaregelegten Boden der Friedenspolitik bewegen, deren Gang und deren Erfolge die Weltwelt ja selbst bereits zu erfassen in der Lage ist und deren Lauterkeit von keiner Seite mehr bestritten wird, die sie unbeschangen Sinnes zu betrachten vermag. Das ist eine neue Wahrnehmung, welche alle Freunde einer friedlichen Fortgestaltung Europa's nur mit steigender Befriedigung und wachsender Zuversicht erfüllen kann.

Politische Uebersicht.

(Wiederzusammentritt des Reichsrathes.) Bezüglich des Wiederzusammentrittes des Reichsrathes sind zwar endgültige Dispositionen noch nicht getroffen, doch wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, dass derselbe im zweiten Drittel des

einer Falschheit zu ertappen glaubt, nicht ohne Befriedigung über diese Entdeckung aus: « Ach so! Spazieren fahren wir, Schmerzen leide ich. » Der Erzieher meinte das Wir der Machtvolkommenheit und der Prinz fasste es als das der Zusammenstimmung auf. Wenn der Dichter Rückert lehrt:

Die kleinste Biene steht dem Feind so ritterlich,
Weil sie für sich nicht ist, sie fühlt ihr Volk in sich,
so wollte er mit einem Beispiel aus dem Thierleben
den Satz veranschaulichen, dass gesellschaftliches Zusammenleben nur durch die Übereinstimmung in den Gefühlen und Strebungen sich erhalten und festigen kann; denn bei den gesellschaftlichen Thieren wirkt der dunkle Trieb, im vernunftbegabten Menschen die Erkenntnis des Bieres und seiner hohen Lebensaufgabe.

Der Mensch bedarf des Menschen sowohl zum Schaffen, Aufbauen und Herstellen als auch zum Abwehren und Fernhalten von Hemmungen und entgegenwirkenden Strebungen; darum ist er grösseren oder kleineren Lebensgemeinschaften eingefügt, die oft durch das gleiche Interesse, aber in den meisten Fällen auch durch das innigere Band des Gefühles zusammengehalten werden. Der Auswanderer, der sich anschickt, jenseits des Oceans etwa, in eine neue Lebensgemeinschaft einzutreten, reist sicherlich mit schwerem Herzen und mit hartem inneren Kampfe die zahllosen zarten Fäden, die sich zwischen ihm und seinem Lebenskreise herüber und hinübergespinnen, entzwei und erleidet Einbuße an Herzengütern, die ihm kein noch so glänzender Wohlstand in der Fremde ersehen kann; denn was wäre

Monates October erfolgen werde. Die Arbeiten für die Feststellung des Budgets für 1889 schreiten inzwischen rasch vorwärts, die Meldungen der Blätter jedoch über die ziffermäßige Gestaltung derselben beruhen mehr oder minder auf bloßer Combination, da Zuverlässiges hierüber noch nicht bekannt ist und vor Einbringung des Voranschlages im Reichsrath auch schwerlich bekannt werden dürfte.

(Im Kärntner Landtage) wurde ein Gesetzentwurf über die Fortsetzung der Gailfluss-Regulierung vorgelegt. Das Mitglied des Landesausschusses v. Hillinger referierte über das Bagabundenwesen und gab statistische Daten über Schüblinge, Bagabunden und verwahrloste Kinder Kärntens. Wegen der kurzen Erfahrungen anderer Länder wird jedoch auf die Errichtung von Natural-Berpflegstationen nicht eingerahten.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Die Erneuerung des Schiffahrtsvertrages mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd machte auch die Erneuerung des Uebereinkommens inbetreff der Beförderung der Post erforderlich. Die bezüglichen Verhandlungen wurden mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd von der General-Direction für Post- und Telegraphenwesen geführt.

(Abstinenz der Ruthenen?) Nach einer Meldung des «Kurier Lwowksi» sollen die Ruthenenführer entschlossen sein, der ruthenischen Nation auf einem demnächst stattfindenden Parteitag die vollständige Abstinenz-Politik zu empfehlen und dahin zu wirken, dass die Ruthenen nicht nur dem Landtage, sondern auch den übrigen autonomen Repräsentativ-Körperschaften Galiziens, den Gemeinde- und Bezirksvertretungen gänzlich fernbleiben. — Es muss abgewartet werden, ob die höchst problematischen Erfolge der deutsch-böhmisches Abstinenz-Politik den Ruthenen gar so verlockend erscheinen, dass dieselben ebenfalls diesen verhängnisvollen Weg einschlagen.

(Ungarn.) Schon in den nächsten Tagen werden in Budapest Minister-Conferenzen stattfinden, in welchen das Budget endgültig festgestellt werden wird, weil die Regierung dasselbe sofort nach Eröffnung des Reichstages einbringen will. Die Hauptgegenstände der nächsten Session werden außer dem Budget das Gesetz über die Regalienablösung und eventuell die Revision des Wehrgezes sein.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation) hielt Samstag unter dem Vorsitzie Bukotinovic' eine Sitzung, in welcher das vom Referenten Miszkatovic' verfasste, an die ungarische Deputation zu richtende Muntium verlesen wurde. Der Oppositionelle Belic reichte einen Gegenentwurf ein. Beide Entwürfe werden gedruckt unter die Mitglieder vertheilt, worauf die eigentlichen Verhandlungen beginnen. Der Sitzung wohnte auch der Landtagspräsident Hrvat bei.

(Österreich und Deutschland.) Nicht bloß in den Berliner Organen, sondern auch in den außerhalb Berlins erscheinenden deutschen Blättern begannen wir einer ganzen Reihe von Artikeln, welche die Bedeutung des Erscheinens des Erzherzogs Albrecht in Berlin in sympathischer Weise würdigen. An diese Reise reicht sich nun der Besuch des Grafen Kálmoky beim Fürsten Bismarck an, und somit fehlt es nicht an bedeutsamen Vorspielen für die nun bald erfolgende Sieherkunst des deutschen Kaisers. Wir würdigen die Bedeutung der Reise Kálmoky's an anderer Stelle.

(In Bulgarien) scheint sich Prinz Ferdinand wohl zu befinden. Auch er hat seine Manö-

ver, bei Ichtiman, gehabt und ist nun wieder nach Sofia heimgekehrt. Die Beziehungen zu Serbien gestalten sich immer freundlicher, und auch die Verhältnisse mit der Pforte sind viel günstiger, seitdem man den geldbedürftigen Türkern angedeutet hat, dass Bulgarien geneigt sei, seinen Tribut zu capitalisieren und abzulösen. Nur die Räuber machen dem Fürstenthum viel zu schaffen.

(Die Lage in Irland.) Die «Times», bekannt wegen ihres feinen Spürsinnes, wollen Anzeichen wahrnehmen, dass die Sache der irischen Separatisten sich nicht in gerade blühendem Zustande befindet. Das Blatt verweist auf den augenscheinlichen Mangel an Harmonie unter den Home-Rule-Leuten und ist ja in der That in der Lage, den Conflict zwischen Mr. Davitt und Gladstone aufzuzeigen. Man sollte nur in London nicht vergessen, dass die irische Propaganda während der Parlamentsserien in gewissem Grade immer erschlafft, um später desto thatkräftiger zu erwachen.

(Der italienische Marineminister) hielt beim vorgestrigen Bankett in Turin eine Rede, welche den Wert und die Bedeutung der italienischen Marine erörterte. Der Minister sagte, Italien beabsichtige, reichlich für seine eigene Vertheidigung vorzusorgen, wolle aber nicht zu einer aggressiven Politik seine Zuflucht nehmen.

(In Barna) hat der Kawaz (Diener) des russischen Viceconsulates, der jetzt im Dienste des deutschen Consuls steht, welcher die Interessen der russischen Unterthanen zu wahren hat, im trunkenen Zustand zwei bulgarische Unterofficiere und einen Gendarm mit dem Messer verletzt und wurde deswegen in Haft genommen.

(In Afghanistan) hat der Emir gegen den Empörer Isak Khan einen größeren Erfolg errungen. Die von letzterem besetzte Festung Kamard-Kirchan wurde von den Truppen des Emir erobert. In derselben machte man viele Gefangene, unter welchen sich auch Isak Khans Schwiegervater befindet.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Schulgemeinde Oberweissburg zum Schulbaue 250 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, zur Restaurierung der Kapelle des heil. Sylvester in Marter 60 fl. zu spenden geruht.

— (Das fürstlich Auersperg'sche Palais in Wien.) Man schreibt uns: Zu den Originale der Wiener Palastarchitektur aus der Zeit des berühmten Architekten Fischer von Erlach zählt das bekannte, die schönsten Prospexe bildende fürstlich Auersperg'sche Palais in der Josestadt an der Auerspergstraße, in welchem Palais die kunstfeste Fürstin Wilhelmine Auersperg, geb. Gräfin Colloredo-Mannsfeld, die Witwe des als hervorragender politisch conservativer Essjay hochgeschätzten Fürsten Vincenz Auersperg, gewesener f. f. Oberstkämmerer, die ersten theatralen Aufführungen der Wiener Gesellschaft zu humanitären Zwecken so inaugurierte, dass an diese Festabende im Palais Auersperg noch heute die künstlerisch gesinnten Kreise Wiens mit vollem Entzücken zurückdenken. Von dem im Hause der Frau Fürstin Wilhelmine Auersperg, bezie-

wohl imstande, die Heimstätte mit ihrem unerschöpflichen Lichtquell theurer Jugenderinnerungen zu ersezten?

Die Familie ist die erste Lebensgemeinschaft, in welche der Mensch tritt; sie ist darum auch die erste und nachhaltigste Erzieherin desselben. Die Richtung, welche das Kind in derselben bekommt, bleibt in ihren Grundzügen bestehen, wie auch die weiteren Verhältnisse sich ändern mögen. Ein Kind, welches sich lange Zeit als der Mittelpunkt der Familie ansehen darf, weil alles um es her nur zu seinem Vergnügen, zu seiner Bequemlichkeit eingerichtet scheint; ein Kind, dem man jedes Unangenehme aus dem Wege räumt, keinen Aufwand an Kraft zumutet, da man ihm alles entgegenbringt, dem jedes Opfer gebracht wird, das aber selbst nicht dazu kommt und nicht ausdrücklich dazu veranlasst wird, Opfer zu bringen: einem solchen Kinde wächst das Schgefühl in Neippigkeit heran und es darf ihm nicht einmal der Vorwurf gemacht werden, dass es alles und jedes nur in der Beziehung zu dem Wohl und Wehe seiner eigenen Persönlichkeit abschätzt und bewertet.

Soll dieses nicht der Fall sein, so muss die Erziehung es darauf anlegen, dass die Ahnung frühzeitig im kindlichen Gemüthe aufdämmere von der Gegenseitigkeit im Empfangen und Geben, und frühzeitig muss es zu Wohlwollen, zur Mitfreude und zum Mitleid angelernt werden. Sowie es die ersten Begriffe von Mein und Dein gewinnt, muss es als Begleiter dieser Begriffe die Nebenempfindung haben, dass dieses Mein freudiger und beglückender sich ausspricht, wenn andere liebe Wesen mit daran teilhaben, etwa Brüder oder Schwestern oder Freunde.

Das Wir des innigsten, heiligsten Herzenganges muss aber dem Kinde aus dem Leben des Eltern-

hungswise deren Sohnes, des Fürsten Franz Josef Auersperg, herrschenden hohen Kunstsinne zeugt aber die soeben vollendete stilgerechte Renovierung des herrlichen Palais, welche Oberbaurath Karl Gangolf Kayser in trefflicher Weise ausgeführt hat. Die «Wiener Bauindustrie-Zeitung», herausgegeben von M. Nothacker und M. Grebner, bringt in ihrer letzten Nummer als Blatt 88 und 89 ihres bestbekannten «Wiener Bauten-Album» (Beilage der «Bauindustrie-Zeitung») zwei vorzüglich gelungene Phototypien, die Ansicht der Straßenfront und des in wahrhaft künstlerischer Durchführung renovierten Mittelrisalits. Dem diesen beiden einen schönen Zimmer-Schmuck bildenden Ansichten beigegebenen erklärenden Texte über die Renovierungsbauten selbst entnehmen wir nachstehende Zeilen: «Aus den fürstlich Auersperg'schen Archiven haben wir eruiert, dass dieses Palais im Jahre 1722 erbaut, dessen Mittelbau aber nach dem Tode des Bauherrn Marquis de Rosserano in mehrfachen Punkten unausgeführt verblieb. Man erfährt zugleich, dass der Baumeister Johann Christian Neupauer auf dem Nebengrund ein Wirtschaftsgebäude, Remisen und Stallungen erbaute und das Palais nach dem Entwurfe des 1723 verstorbenen Johann Bernhard Fischer v. Erlach erbaute. Das Terrain von 89·197 Ares theilt sich in die 446 Meter große, bis zum ersten Stocke reichende Gartenanlage und in das verbaute 31·83 Ares fassende Areale. Auch 45 Jahre später, als das Palais von Johann Adam Fürsten v. Auersperg von Maria Theresia Gräfin Brechinville, geb. Marchesse de Rosserano, verwitwete Gräfin Kinsky, am 8. October 1777 erkaufte und seit diesen 111 Jahren im Besitz der fürstlichen Familie Auersperg ist, wurde die Fassade des Mittelbaues doch bis vor drei Jahren als Torso belassen. Der Architekt Oberbaurath Karl Gangolf Kayser hat die Renovierung dieses Palais in den Grundzügen Erlachs in der besten Weise ausgeführt. Das Mittelthor wurde vermauert, um damit einen kräftvollen Unterbau für ein Portal mit Balkon zu schaffen. Zwei frei vortretende korinthische Säulen tragen ein abgekröpftes Gesimswerk, über welchem nun ein imposantes, von symbolischen Figuren flankiertes Wappen in der ganzen Breite des Risalits den neuen Stirnschmuck bildet. Neben mancherlei ornamentalen Nuancierungen an der restaurierten Fassade hat der Architekt in dem wappengekrönten Risalit den Bau noch mit einem sculptierten Fries und reizenden Putti beiderseits einer Rococovase, wie oben die kriegerischen, hier die justiziellen und administrativen Embleme, die Auersperg'sche Erblandmarschallwürde charakterisierend, vor dem mittleren Ool de boeuf wirksam zur Geltung gebracht. Das im Achteck construierte Mittelrisalit wurde durch eine Attika-Aufmauerung erhöht und sein Doppelsbach in scharf markierten Contouren und schöner Silhouette neu hergestellt. Mit dieser künstlerischen Generation behauptet das Palais — gegenüber der in neuerer Zeit um dasselbe entstandenen Monumentalsäulen — seinen würdevollen und vornehmen Ausdruck.»

— (Spät entdeckt.) Man schreibt uns: Zu Radkersburg verschwand vor zehn Jahren ein wohlhabender Kaufmann. Obzwar man vermutete, er wäre von Räubern erschlagen worden und auch in dieser Richtung recherchiert wurde, konnte man trotz aller Bemühungen nichts Bestimmtes eruieren. Kürzlich hat es sich nun herausgestellt, dass ein Mann im Vereine mit seinem Nachbar den Kaufmann auf dem Wege vom dortigen Bahnhofe zum Gasthause überschlagen und ermordet, sodann den Leichnam beraubt und im Hofe des genannten Gasthauses vergraben habe. Der Mörder wurde bereits festgestellt.

paares entgegentreten; wenn nicht auf anderem Wege das Gedanken- und Gefühlsleben von Mann und Frau zur Harmonie sich treffen mögen, an der Wiege des Kindes sollte dieses der Fall sein; da sollte das Bewusstsein der großen Verantwortung und die Liebe alle Gegenseite auflösen; als vollkommen Ebenbürtige und Gleichberechtigte müssen beide Theile, jedes mit der eigenthümlichen Gabe, die ihm verliehen ist, sich hinzugeben, jedes sich selbst verlieren, um sich im Kinde wiederzufinden. Kant sagt: «In dem ehelichen Leben soll das vereinigte Paar gleichsam eine einzige moralische Person ausmachen, welche durch den Verstand des Mannes und den Geschmack der Frau belebt und regiert wird. Wenn die Kindererziehung in Betracht gezogen wird, könnte man dem noch hinzufügen: und durch die Liebe beider.

Angesichts der waffenstrohenden Arsenale im vor geschrittenen Erdtheile mag es wohl die Vision eines unverbesserlichen Träumers sein, der noch die Hoffnung ausspricht, dass die Menschheit sich dereinst in Frieden und Liebe zusammenfinden und sich als eine Einheit fühlen wird; doch diejenigen alle, die berufen sind, die Zukunft vorzubereiten in den Kindern, die sie erziehen, mögen sich ruhig solchen Vorwurf gefallen lassen in der Überzeugung, dass sie nie zu hoch, zu ideal denten könnten von der Bestimmung des Menschen, welche in der Überwindung des engen Ichs, in der Erweiterung zu dem allumfassenden Wir der ganzen Menschenvamilie ihre letzten Ziele hat.

Ph. Brunner.

genommen und dem Grazer Strafgerichte eingeliefert. Eine Commission ist nun damit beschäftigt, die Gebeine des Ermordeten im Hause des Gasthauses aufzufinden.

— (132 Jahre erreicht.) In dem Flecken Habbatha, fünf Stunden von Saffed, starb vor kurzem ein Türke Namens Hadjschi Soliman Saba im Alter von 132 Jahren. Er hatte sieben Frauen gehabt, die alle vor ihm gestorben sind; mit diesen sieben Frauen hatte er 60 Söhne und 9 Töchter, die übrigens auch bereits alle tot sind. Die siebente Frau heiratete er im Alter von 98 Jahren und erhielt von ihr noch drei Söhne. Dieses Jahr trug er sich mit dem Gedanken, nochmals zu heiraten, aber er hatte nicht mehr das nothwendige Geld zum Heiraten. Er war sein ganzes langes Leben nie krank, außer die vier Tage vor seinem Tode. Mit 100 Jahren kamen ihm eine Art neuer Zehen, die sich aber nicht ausbildeten. Mit 120 Jahren ward sein bis dahin weißes Haar und Bart wie moosgrün.

— (Patriotische Spende.) Leopold Freiherr von Zillenthal in Graz hat aus Anlass des vierzigsten Jahres der Regierung Sr. Majestät des Kaisers dem Statthalter von Steiermark, Freiherrn von Kübeck, 20.000 fl. vierproc. Silberprioritäten der Kaiser-Franz-Josef-Bahn zur gleichen Vertheilung an die beiden Waisenhäuser «Leopoldinum» und «Vincentinum» in Graz übergeben.

— (Gräßliche Schiffs katastrophe.) Über eine entsetzliche Schiffs Katastrophe bei Las Palmas wird telegraphisch gemeldet: Beim Eingange des Hafens wurde der Gesellschaft «Veloce» gehörende Dampfer «Südamerika» von dem mit vollem Dampf fahrenden Dampfer «La France» angerammt und sank innerhalb 5 Minuten. «Südamerika» hatte 300 Passagiere und 67 Mann Besatzung an Bord. Mit den Bergungsarbeiten wurde zwar gleich begonnen, doch vermisst man 75 Personen, fast lauter Passagiere. Vom «Südamerika» sieht man nur den halben Mastbaum emporragen, und ist das Schiff, welches 2½ Millionen Lire geflossen hat,rettungslos verloren. Die Hafenbehörden verhinderten die Abreise des schuldtragenden Dampfers «La France».

— (Bon der Sekauer Basilica.) Die Restaurierungsarbeiten an der Sekauer Basilica werden etwa 16.000 fl. in Anspruch nehmen; 13.000 fl. sind bereits durch Sammlungen gedeckt. Der Wiederaufbau der beiden Thürme aber würde 50 bis 60.000 fl. erfordern.

— (Die Räuberbande,) die bei Dubnica in Bulgarien drei Personen gefangen nahm, wurde von der Gendarmerie angegriffen. Zwei Gefangene wurden befreit, der dritte, Abvocat Samokov, war der Misshandlung seitens der Räuber erlegen. Der Räuberhauptmann wurde im Kampfe getötet, ein verwundeter Räuber gefangen und die Bande zerstreut. Die Gendarmen hatten keinen Verlust.

— (Droschen mit Unglücksnummern.) Die Zahl der Droschen, deren sich Graubenz erfreut, soll in den nächsten Tagen noch um einige vermehrt werden. Bei dieser Gelegenheit heißt es der «Gesellige» mit, dass die Nummern 7 und 13 als «Unglücksnummern» auf Antrag der Droschkenführer ausgemerzt sind, weil in den diese Nummern tragenden Fahrzeugen «niemand fahren will».

— (Dreitausend Gulden Gefällstrafe.) Ein in Baden ansässiger Brantwein- und Spirituosenfabrikant wurde von der Finanzbehörde mit einer Geld-

strafe von dreitausend Gulden bestraft, weil er bei der jüngst vorgenommenen amtlichen Revision seines Spirituosenlagers einen Theil desselben verheimlichte, um der nach dem neuen Brantweinsteuer-Gesetz zu entrichtenden Nachsteuer zu entgehen.

— (Ein vorsichtiger Maler.) Dame: Aber, lieber Staffelinsky, warum haben Sie mich denn so alt gemacht? — Maler: Da thue ich immer so, meine Gnädige, damit die Bilder länger ähnlich bleiben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Lehrmittel-Ausstellung in Gurkfeld.

Gurkfeld, 15. September.

Für eine geistige Entwicklung des Schulwesens in Gurkfeld hat der verstorbene Schulfreund Martin Hotschewar ein monumentales Schulgebäude erbaut, welches auch bei verschiedenen Festlichkeiten nutzbringend in Anspruch genommen wird. Auch bei den heurigen Kaiserfesten, die in Gurkfeld veranstaltet wurden, ward es fast zum ausschließlichen und anziehendsten Mittelpunkte; denn am 18. August versammelten sich im prächtig geschmückten Turnsaale nebst der Schuljugend alle Honoratioren der Stadt, und am 2. September, am Tage des vom «Slovensko pevsko društvo» veranstalteten Kaiserfestes, hat der «Pädagogische Verein» in den Localitäten dieses Gebäudes im Vereine mit den hiesigen Schulleitungen die «erste slovenische permanente Lehrmittel-Ausstellung» eröffnet. Die Ausstellungsobjekte befinden sich zum großen Theile im Zeichensaale der Anstalten, der hiesigen Volks- und Bürgerschule, zum geringen Theile im Lehrmittelzimmer der Volksschule. Überdies wurden auch die sonstigen wichtigen und schönen Lehrmittel der beiden Schulen den Besuchern der Ausstellung zur Besichtigung geboten.

Die reichhaltige Ausstellung, deren Sammlung erst vor einem halben Jahre begann, wurde in Unwesenheit mehrerer illustre Gäste, worunter wir das Mitglied des Landesschulrathes, Herrn A. Praprotnik, dann die Herren Abgeordneten Pfeifer und Šuklje bemerkten, wurde durch den Vereinsobmann Herrn Gabršek mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher der Zweck der Ausstellung erörtert und betont wurde, dass durch die Eröffnung dieser ständigen Lehrmittel-Ausstellung der «Pädagogische Verein» die Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers begeht. Mit einem begeisterten «Zivio» auf den erhabenen Monarchen schloss er seine Rede. Es wurden sodann die Ausstellungsgegenstände besichtigt, deren wir kurz zu erwähnen gedenken.

In der Mitte des Zeichensaales, der mit den Bildnissen Sr. Majestät und des Gründers der Schule geziert ist, befinden sich auf langen Tischen die Arbeiten der Herren Lehrer Bezaj und Žumer, welche in den heurigen Ferien den Curs für den Handwerkunterricht in Wien frequentiert und dessen Resultate uns bereits vorgeführt werden. Es sind hübsche Modelle verschiedener Gerätschaften, Werkzeuge u. dgl. aus Holz, Carton, Gipsabdrücke u. s. w. Ähnliche Artikel, Schülerarbeiten, hat auch Lehrer A. Bewak aus Lemberg gesandt. Auf den längs den Wänden aufgestellten Tischen sehen wir reichhaltig vertreten die hervorragendsten einheimischen Firmen, d. i. Verlagsbuchhandlungen. Die Firma Kleinmayr & Bamberg in Laibach hat

die wichtigsten, von ihr verlegten slovenischen Volks- und Mittelschulbücher ausgestellt, die Buchdruckerei Milliz desgleichen ihre in das Volksschulwesent einschlägigen Artikel, worunter ihre Anleitungen zum Musikunterricht besonders erwähnt zu werden verdienst. Daneben hat auch die rührige Buchhandlung Gerber in Laibach ihre Verlags- und sonstigen recht brauchbaren Volkschulartikel ausgestellt. Von den nationalen literarischen Vereinen haben sich die «Slovenska Matica», die «Glassbena Matica» und «Narodna Šola» an der Ausstellung beteiligt.

Außer der slovenischen Schulliteratur sind auch die deutsche, die kroatische, die czechische und die polnische Volkschulliteratur reichlich vertreten. Von den deutschen Firmen ist die Herder'sche (Freiburg in Breisgau) durch ihre in die Religion eingeschlagenen Bücher und Abbildungen vertreten. Außerdem sandten einzelne deutsche Schriftsteller und Verleger (Eichler Zeichenwerke, Falen böck Zeichenvorlagen) recht brauchbare Objecte ein. Der f. f. Schulbücherverlag und die f. f. Hof- und Staatsbuchdruckerei in Wien bedachten die Ausstellung mit Wandtafeln, Zeichenvorlagen (Grandauer), geographischen Atlanten (Trampler) u. s. w. Die kroatische Literatur ist durch sämtliche Werke (56) des kroatischen pädagogischen Vereines in Ugram, durch Zeichenvorlagen von Kutten, durch Anleitungen zum Rechenunterrichte von Simonić in Belovar vertreten.

In der Mitte des Saales befindet sich der Schreibrechenapparat von Lautar in zwei verschiedenen Exemplaren, ein neues Lehrmittel, das einer sorgsamen Beachtung wert ist. Die czechische Literatur ist durch verschiedene Bücher, die durch Vermittlung des bekannten Slovenenfreundes Lugo der Ausstellung zugemessen sind, würdig vertreten. Eine besondere Riege bilden die an den Wänden angebrachten, in czechischer Sprache bei Janšky in Lavor erschienenen Tabellen über Anatomie, Zoologie, Zeitbestimmung, Federhaltung, Nahrungsmittel, Gesundheitsregeln u. a. Von der bedeutenden polnischen Literatur auf dem Gebiete des Volksschulwesens sprechen die Bücher für Schüler, Lehrer und Schule, welche von der pädagogischen Gesellschaft in Lemberg dem Gurkfelder Schwesternvereine eingesendet wurden.

Verschiedener Lehrmittel, welche Eigenthum der hiesigen Schulen sind, wollen wir nicht erwähnen. Außerdem dürfen wir jedoch nicht lassen die großen Wandbilder für den weiblichen Handarbeitsunterricht von der Wiener Lehrerin Martha Stalla, ein vorzügliches Lehrmittel für den Massenunterricht an überfüllten Schulen. Im Zeichensaale bemerkten wir überdies ausgestellte Schülerarbeiten (Zeichnungen, Aufgaben) der Bürgerschüler und die literarischen Erzeugnisse der Gurkfelder Lehrer J. Lapajne, Gabršek, Bezaj u. s. w. Im Lehrmittelzimmer der Volksschule steht neben verschiedenen anderen Lehrmitteln ein großes Harmonium (Preis 213 fl.) aus der Fabrik A. Hugo Šota in Königgrätz. Überdies bietet das Conferenzzimmer, das naturhistorische, physikalische und chemische Cabinet der Bürgerschule manches Sehenswerte.

Der größte Wert dieser Ausstellung besteht jedoch in ihrer Permanenz, da sie jederzeit von den Lehrern und Schulfreunden in Augenschein genommen werden kann.

1.

unaussprechliches Glücksempfinden, zu wissen, dass er ihr so nahe sei, dass er Mittel und Wege gefunden habe, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Er wollte sich also nicht zufrieden geben mit ihrer beharrlichen Weigerung, ihn zu sehen, mit der Geschichte, welche man zweifelsohne auch ihm mit Bezug auf ihren geschwächten, geistigen Zustand gesagt hatte. Er hieng ihr vielmehr trotz alledem treu an und war in ihrer Nähe, um ihr beizustehen.

Aber sie musste sich beeilen, um ihm die Antwort zukommen zu lassen, welche er forderte. Wie sollte sie dies jedoch bewerkstelligen? Sie hatte kein Schreibmaterial, nicht einmal einen Bleistift. Die Klugheit einer Frau aber lässt sie nicht so bald im Stiche, sogar dann nicht, wenn es sich um den Mann handelt, den sie liebt.

«Hanna!» rief sie ihrem Mädchen zu. «Ich möchte gern die Hütte skizzieren, welche man von hier aus so malerisch im Thale liegen sieht. Holen Sie mir doch Bleistift und Zeichenmappe aus meinem Zimmer.»

«Gewiss, Fräulein. Aber wird es Ihnen nicht zu kalt werden, um zu zeichnen?» entgegnete das Mädchen, welches nicht gern dem Geplauder mit Hans Sanders entzog.

«Ich brauche ja nicht lange dazu, sondern will nur eine flüchtige Skizze machen, die ich dann im Zimmer ausführen werde. Es wird mir eine Unterhaltung gewähren, und ich habe ja so wenig Vergnügungen. Während Sie mir die erforderlichen Sachen holen, will ich auf- und abgehen.»

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.) Die Bande des Blutes. Roman aus dem Englischen von Max v. Weihenbühn.

(52. Fortsetzung.)

Während des ganzen Abends fand Mary auch nicht eine Secunde Freiheit, um jenes Papier zu lesen, welches sie gefunden hatte. Endlich hatte alles sich zur Ruhe begeben, und die gewohnte Stille herrschte im Hause. Erleichtert vernahm sie Hanna's gleichmäßige Atmung, welche ihr verriethen, dass sie es wagen könnte, sich an das Fenster zu stehlen und zu erspähen, ob die Gestalt, welche gestern das Haus bewacht, auch heute wieder auf ihrem Posten sei.

Mit geisterhafter Lautlosigkeit verließ sie ihr Lager und schllich sich ans Fenster. Ja, da war sie wieder! Sie konnte die hohe Gestalt deutlich sehen, aber die Bürge ließen sich nicht erkennen, dazu war es

fast eine Stunde vergangen, bevor sie sich wieder Schaf begab. Dann aber versiel sie in einen festen Wach, so dass sie nicht dazu kam, wie es in ihrer Absicht gelegen hatte, beim Dämmerlicht des tagenden Morgens jenen verhängnisvollen Brief zu lesen. Mit ansteigender Gleichgültigkeit ließ sie sich von Hanna in den Garten führen, in welchem der junge Gärtner Hans Sanders arbeitete.

Als er sie herannahen sah, kam er ihr auf halbem Wege entgegen, lüstete ehrerbietig die Mütze und reichte ihr einen zierlichen Strauß. Von einer Aufregung übermannt, welche zu beherrschen sie kaum imstande war, nahm Mary die Blumen schweigend ent-

gegen. Ihr Herz schlug unruhig, als sie den Sinn dieser Worte auffasste. Trotz allem, was geschehen war, trotz der Gewissheit, dass sie für immer von Hugo von Westland getrennt war, bereitete es ihr dennoch ein

die wichtigsten, von ihr verlegten slovenischen Volks- und Mittelschulbücher ausgestellt, die Buchdruckerei Milliz desgleichen ihre in das Volksschulwesent einschlägigen Artikel, worunter ihre Anleitungen zum Musikunterricht besonders erwähnt zu werden verdienst. Daneben hat auch die rührige Buchhandlung Gerber in Laibach ihre Verlags- und sonstigen recht brauchbaren Volkschulartikel ausgestellt. Von den nationalen literarischen Vereinen haben sich die «Slovenska Matica», die «Glassbena Matica» und «Narodna Šola» an der Ausstellung beteiligt.

Außer der slovenischen Schulliteratur sind auch die deutsche, die kroatische, die czechische und die polnische Volkschulliteratur reichlich vertreten. Von den deutschen Firmen ist die Herder'sche (Freiburg in Breisgau) durch ihre in die Religion eingeschlagenen Bücher und Abbildungen vertreten. Außerdem sandten einzelne deutsche Schriftsteller und Verleger (Eichler Zeichenwerke, Falen böck Zeichenvorlagen) recht brauchbare Objecte ein. Der f. f. Schulbücherverlag und die f. f. Hof- und Staatsbuchdruckerei in Wien bedachten die Ausstellung mit Wandtafeln, Zeichenvorlagen (Grandauer), geographischen Atlanten (Trampler) u. s. w. Die kroatische Literatur ist durch sämtliche Werke (56) des kroatischen pädagogischen Vereines in Ugram, durch Zeichenvorlagen von Kutten, durch Anleitungen zum Rechenunterrichte von Simonić in Belovar vertreten.

Außer der slovenischen Schulliteratur sind auch die deutsche, die kroatische, die czechische und die polnische Volkschulliteratur reichlich vertreten. Von den deutschen Firmen ist die Herder'sche (Freiburg in Breisgau) durch ihre in die Religion eingeschlagenen Bücher und Abbildungen vertreten. Außerdem sandten einzelne deutsche Schriftsteller und Verleger (Eichler Zeichenwerke, Falen böck Zeichenvorlagen) recht brauchbare Objecte ein. Der f. f. Schulbücherverlag und die f. f. Hof- und Staatsbuchdruckerei in Wien bedachten die Ausstellung mit Wandtafeln, Zeichenvorlagen (Grandauer), geographischen Atlanten (Trampler) u. s. w. Die kroatische Literatur ist durch sämtliche Werke (56) des kroatischen pädagogischen Vereines in Ugram, durch Zeichenvorlagen von Kutten, durch Anleitungen zum Rechenunterrichte von Simonić in Belovar vertreten.

In der Mitte des Saales befindet sich der Schreibrechenapparat von Lautar in zwei verschiedenen Exemplaren, ein neues Lehrmittel, das einer sorgsamen Beachtung wert ist. Die czechische Literatur ist durch verschiedene Bücher, die durch Vermittlung des bekannten Slovenenfreundes Lugo der Ausstellung zugemessen sind, würdig vertreten. Eine besondere Riege bilden die an den Wänden angebrachten, in czechischer Sprache bei Janšky in Lavor erschienenen Tabellen über Anatomie, Zoologie, Zeitbestimmung, Federhaltung, Nahrungsmittel, Gesundheitsregeln u. a. Von der bedeutenden polnischen Literatur auf dem Gebiete des Volksschulwesens sprechen die Bücher für Schüler, Lehrer und Schule, welche von der pädagogischen Gesellschaft in Lemberg dem Gurkfelder Schwesternvereine eingesendet wurden.

Verschiedener Lehrmittel, welche Eigenthum der hiesigen Schulen sind, wollen wir nicht erwähnen. Außerdem dürfen wir jedoch nicht lassen die großen Wandbilder für den weiblichen Handarbeitsunterricht von der Wiener Lehrerin Martha Stalla, ein vorzügliches Lehrmittel für den Massenunterricht an überfüllten Schulen. Im Zeichensaale bemerkten wir überdies ausgestellte Schülerarbeiten (Zeichnungen, Aufgaben) der Bürgerschüler und die literarischen Erzeugnisse der Gurkfelder Lehrer J. Lapajne, Gabršek, Bezaj u. s. w. Im Lehrmittelzimmer der Volksschule steht neben verschiedenen anderen Lehrmitteln ein großes Harmonium (Preis 213 fl.) aus der Fabrik A. Hugo Šota in Königgrätz. Überdies bietet das Conferenzzimmer, das naturhistorische, physikalische und chemische Cabinet der Bürgerschule manches Sehenswerte.

Der größte Wert dieser Ausstellung besteht jedoch in ihrer Permanenz, da sie jederzeit von den Lehrern und Schulfreunden in Augenschein genommen werden kann.

1.

unaussprechliches Glücksempfinden, zu wissen, dass er ihr so nahe sei, dass er Mittel und Wege gefunden habe, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Er wollte sich also nicht zufrieden geben mit ihrer beharrlichen Weigerung, ihn zu sehen, mit der Geschichte, welche man zweifelsohne auch ihm mit Bezug auf ihren geschwächten, geistigen Zustand gesagt hatte. Er hieng ihr vielmehr trotz alledem treu an und war in ihrer Nähe, um ihr beizustehen.

Aber sie musste sich beeilen, um ihm die Antwort zukommen zu lassen, welche er forderte. Wie sollte sie dies jedoch bewerkstelligen? Sie hatte kein Schreibmaterial, nicht einmal einen Bleistift. Die Klugheit einer Frau aber lässt sie nicht so bald im Stiche, sogar dann nicht, wenn es sich um den Mann handelt, den sie liebt.

«Hanna!» rief sie ihrem Mädchen zu. «Ich möchte gern die Hütte skizzieren, welche man von hier aus so malerisch im Thale liegen sieht. Holen Sie mir doch Bleistift und Zeichenmappe aus meinem Zimmer.»

«Gewiss, Fräulein. Aber wird es Ihnen nicht zu kalt werden, um zu zeichnen?» entgegnete das Mädchen, welches nicht gern dem Geplauder mit Hans Sanders entzog.

«Ich brauche ja nicht lange dazu, sondern will nur eine flüchtige Skizze machen, die ich dann im Zimmer ausführen werde. Es wird mir eine Unterhaltung gewähren, und ich habe ja so wenig Vergnügungen. Während Sie mir die erforderlichen Sachen holen, will ich auf- und abgehen.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Der krainische Gewerbeverein) in Laibach beschloss in seiner vorgestern nachmittags in Schreiners Bierhalle abgehaltenen Versammlung über Antrag seines Vizepräsidenten Herrn M. Kunc zum bleibenden Andenken an das 40jährige Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers die Gründung einer «Meisterkranken- und Beerdigungscasse» für die Gewerbsinhaber aller handwerklichen freien und concessionierten Gewerbe- genossenschaften in Laibach. Der Entwurf der Statuten gründet sich auf versicherungstechnische Prinzipien und wurde als Normalstatut für «Meisterkrankencassen» vom Ministerium vor kurzem herausgegeben. Derselbe bietet den Theilnehmern solche Vortheile, wie sie ihnen kein auf anderen Grundlagen bestehender Verein bieten kann, und wurde derselbe in der vorgestrigen Monatsversammlung mit allseitiger Zustimmung begrüßt. Der Gewerbestand Laibachs hofft durch Gründung dieser gesetzlichen Institution den Intentionen Sr. Majestät am besten zu entsprechen und hielt durch dem 40jährigen Jubiläum das passendste und bleibende Denkmal zu setzen. Zur endgültigen Beschlussfassung findet Donnerstag, den 20. d. M., abends um 8 Uhr in Schreiners Bierhalle eine neuere Versammlung des Gewerbevereins statt, wozu alle Gewerbetreibende Laibachs eingeladen sind.

— (Todesfall.) Wie bereits gestern gemeldet, ist der Professor an der hiesigen Realschule Herr Anton Raič vorgestern früh im allgemeinen Krankenhaus zu Prag gestorben. Professor Raič hielt sich während der Ferien in Prag auf, wo er an einer Beinhautentzündung des Unterkiefers erkrankte, der er, wahrscheinlich infolge von Blutvergiftung, zum Opfer fiel. Professor Raič war ein Verwandter des im vergangenen Jahre verstorbenen Reichsrathsabgeordneten Božidar Raič und fungierte seit 1872 als Lehrer an der hiesigen Realschule, wo er in der slowenischen Sprache, Geschichte und Geographie unterrichtete. Der Verblichene war auch literarisch thätig; seine Aufsätze wurden in der «Zora», im «Ljubljanski Zvon», im Jahresberichte der «Matica Slovenska» und seine größte und wertvollste Arbeit, «Stapleton», im Jahresberichte der Laibacher Realschule publiziert. Als pflichtleifiger Lehrer ward Raič von seinen Collegen wie von seinen Schülern geachtet und geschätzt. Ehre seinem Andenken!

— (Declamations-Avend.) Die in hiesigen Gesellschaftskreisen durch Vorlesungen in Beldes und Stein bereits bestaccreditirte Vortragssmeisterin Fräulein Eugenie Wohlmuth wird Donnerstag, den 20. d. M., abends halb 7 Uhr im Lesesaal des Museums «Rudolfinum» einen Vortrag mit fesselndem und allgemein interessantem Programme halten, aus dem wir schon heute die letzten Gesänge des «Blatorog», eine Scene aus «König Lear» sowie einige feine Humoresken erster Autoren hervorheben; das vollständige Programm zu diesem Vortrage folgt. Den Kartenverkauf à 50 kr. hat Herr Karl Karlinger übernommen. Die Berichte über die rasch bekannt und in Wiener Kreisen äußerst beliebt gewordene Vortragssmeisterin und Schriftstellerin sind seitens der Presse aller jener Städte und Curorte, welche dieselbe berührte, geradezu enthusiastisch abgesetzt. Nach übereinstimmenden Berichten auswärtiger Blätter verfügt die Dame über ein weiches, biegsames Organ, das allen Phasen der Bewegung folgt, in Höhe und Tiefe gleich wohlklautend und kräftig ist. «Sie ist — schreibt speciell die Wiener «Kunst- und Musikzeitung» — natürlich, sie ist nicht in die leidigen unschönen Verzerrungen des Virtuosenthums verfallen, ihr ist es um eine Wirkung auf das Gemüth, nicht um eine Wirkung auf die Sinne zu thun.» Dass Fräulein Wohlmuth eine begabte Dichterin ist, haben wir anlässlich der Recension über deren Werk: «Im Freiheitskampf» (Verlag von Karl Konegen in Wien, 1888) betont, und auch andere Organe widmen diesem schwungvollen Gedichte aus dem serbischen Volks- und Kriegsleben eingehende Besprechungen; so sagt in ihrem Referee der Recensent der Neusazer «Gastava»: «Nur edle Seelen einer fremden Nation vermochten die Geistesprodukte unseres Volkes auch anderen Völkern eröffnen — solche edle Seelen sind Goethe, Herder, Tally u. a., unter denen nun auch Fräulein Wohlmuth einen gebürenden Platz einnimmt u. s. w.» Die Dame wird hier nur einmal lesen, da sie in den nächsten Tagen noch Görz, Triest und Fiume zu besuchen gedenkt. Nach Wien zurückgekehrt, unternimmt dieselbe dann eine bereits abgeschlossene Vortragstournée durch Deutschland.

— (Hymen.) Herr Dr. Valentin Štempihar, Advocat in Krainburg, hat sich mit Fräulein Anna Jugovič vermählt. — (Wechselacceptation unter Ehegatten.) Der Oberste Gerichtshof hat unter Bestätigung einer Entscheidung des Prager Oberlandesgerichtes das Erkenntnis gefällt, dass unter Ehegatten die Acceptation oder Prolongation von Wechseln rechtsunwirksam ist, wosfern nicht darüber ein Notariatsact errichtet wird, da sonst die Gefahr eines Scheingeschäfts vorhanden ist.

— (Pferdeprämiierung in Reisnitz.) Bei der am 10. September in der Concursstation Reisnitz abgehaltenen Pferdeprämiierung wurden vorgeführt: 14 Mutterstuten mit Saugfohlen, 7 junge gedeckte Stuten und 17 ein- und zweijährige Stutfohlen. Staatspreise erhielten, und zwar: a) für Mutterstuten mit

Saugfohlen die Besitzer: Josef Kressel aus Gottschee 40 fl., Barthelmä Marolt aus St. Gregor 25 fl., Stefan Hamberger aus Reisnitz und Georg Lesar aus Grovača je 20 fl., Anton Grebenz aus St. Gregor 15 fl., Stefan Peterlin aus Großpölland und Josef Kusold aus Schalkendorf je 10 fl., Josef Bidar aus Mrazen, Johann Riegler aus Prapreče, Johann Bobec aus Grovača und Rudolf Merhar aus Bücheldorf je eine silberne Medaille; b) für junge gedeckte Stuten die Besitzer: Mathias Peric aus Moschwald 30 fl., Bernhard Novak aus Soderschitz 20 fl., Josef Campa aus Glebič 15 fl., Joh. Andolsek aus Glebič und Joh. Danko aus Deutschdorf je eine silberne Medaille; Herr Dr. Rudesch verzichtete auf den ihm zuerkannten dritten Preis, erhielt daher ein Anerkennungsdiplom; c) für ein- und zweijährige Stutfohlen die Besitzer: Franz Drašen aus Bücheldorf, Anton Česark aus Niederdorf, Josef Mauser aus Ebenthal, Stefan Höningmann aus Mitterdorf, Anton Arko aus Reisnitz und Franz Kaplan aus Niederdorf je 10 fl.; Matthäus Sigismund aus Gschwendt, Josef Petrić aus Karlovitz, Jakob Lavrenčić aus Soderschitz, Ignaz Merhar aus Bücheldorf und Andreas Andolsek aus Großpölland je eine silberne Medaille.

— (Erdbeben.) Heute morgens um 3 Uhr 30 Minuten wurde hier ein Erdstoß in der Richtung von Nordwest nach Südost mit rollendem unterirdischen Donner verspürt. Aufgehängte Gegenstände in den Zimmern kamen in Bewegung, und klirrten Gläser in den Schränken.

— (Blühende Bäume.) In der Via dell'Acquedotto in Triest blühen jetzt mehrere Rosskastanienbäume, welche von den Passanten mit berechtigtem Interesse betrachtet werden. Besonders ist es ein Exemplar, welches in voller Blüte steht, während seine alten Blätter bereits fahl und größtentheils abgefallen sind.

— (Schadensfeuer.) Aus Tschernembl berichtet man uns: Am 12. d. M. nachmittags brach im Hause der Besitzerin Katharina Ral in Gradac infolge Unvorsichtigkeit des sechs Jahre alten Knaben Michael Feuer aus, welches das genannte Haus, dann jenes des Besitzers Josef Mihelič und die Stallung des Besitzers Mathias Mazelle einäscherte, wodurch ein Schade von circa 2600 fl. verursacht worden ist. Versichert war nur Mazelle, und zwar mit 500 fl. Um Brandplätze erschienen Ortsinsassen mit der herrschaftlichen Syrize und die freiwillige Feuerwehr von Tschernembl, welche zur Bewältigung des Brandes thätig eingegriffen haben.

— (Mord auf offener Straße.) Wie man uns aus Ragusa telegraphiert, wurde dort selbst Oberpostverwalter Müller gestern abends von einem entlassenen Aushilfsdienner auf offener Straße erschossen. Hierauf feuerte der Attentäter auf sich selbst einen Schuss ab. Beide sind tot.

— (Offertverhandlung.) Am 1. October l. J. um 10 Uhr vormittags wird wegen Sicherstellung der traitemäßigen Verköstigung der Kranken und Commandierten im k. k. Garnisonsspitale zu Laibach für die Periode vom 1. Jänner bis Ende December 1889, eventuell bei besonders günstigem Anbote auch für drei Jahre, eine öffentliche Sicherstellungsverhandlung im Amtslocale des Spitals abgehalten werden. Die Bedingnisse können in der Kanzlei des Spitals, die näheren Details der Kundmachung auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbe- kammer in Laibach eingesehen werden.

— (Für Viehzüchter.) Seitens der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain gelangen am 29. September 9 Uhr vormittags im Hause des Wucherer'schen Gasthauses in Lees mehrere Buchstiere der Möllthaler Rasse zum Verkaufe.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Suchen im politischen Bezirk Gottschee wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Paul Turk von Suchen, zu Gemeinderäthen Johan Besel von Suchen und Jakob Mihelič von Merleinsrauth.

— (Im Rekaflusse ertrunken.) Wie man uns aus Adelsberg meldet, wurde am 15. d. M. der Kaischler Josef Hervatić aus Čepno im Rekaflusse bei Brem als Leiche aufgefunden. Zeichen einer Gewaltthat wurden an dem Leichnam nicht vorgefunden, weshalb anzunehmen ist, dass Hervatić freiwillig den Tod gesucht und gefunden, welche Meinung durch den Umsland bestätigt wird, dass der Kaischler, bevor er sich vom Hause entfernte, seinem Sohne gegenüber sich äußerte: «Falls ich nicht nach Hause komme, braucht ihr mich nicht zu suchen.»

— (Aus Landstrasse) berichtet man uns: Im Gerichtsbezirk Landstrasse wurde für die Genossenschaft der Gastwirte und Fleischer zum Obmann der Wirt Johann Kuntaric, zum Obmann-Stellvertreter Franz Bucar, beide aus Landstrasse, gewählt.

der Liesinger Cottondruckfabrik (Albert Reiß) mit einer Schadenziffer von $\frac{1}{4}$ Million.

Graz, 17. September. Rechbauer hatte heute nachts einen neuerlichen Blutsturz, welchen der Arzt als tödlich bezeichnete.

Prag, 17. September. Der gestrige Altzechen-Congress verließ unter Theilnahme von etwa 800 Personen in der würdigsten Weise. Es sprachen Dr. Rieger, Švecala, Brat und Dr. Tonner, welche die bisherige Politik des Czechenclubs billigten, worauf eine in diesem Sinne abgefasste Resolution einstimmig angenommen wurde. Der Erfolg des Congresses war ein vollständiger; die Jungczechen hielten sich von demselben ferne.

Berlin, 17. September. Erzherzog Albrecht besuchte gestern die Prinzessin Friederich Karl in Glienick. Abends fand ein Festessen im königlichen Schlosse unter Theilnahme des Kaiserpaars und der fürtlichen Gäste statt.

Hamburg, 17. September. Graf Kálmán ist heute abends um 5 Uhr 39 Minuten hier eingetroffen.

Bukarest, 17. September. Erzherzog Karl Ludwig

mit der Frau Erzherzogin ist in Sinaia eingetroffen.

Die rumänischen Majestäten fuhren dem erzherzoglichen

Paare bis Predeal entgegen.

Petersburg, 17. September. Das «Journal de St. Petersbourg» ist ermächtigt, zu erklären, dass die Behauptung der «Nouvelle Revue» bezüglich einer im Vorjahr an den Baron ergangenen Einladung zu einer Zusammenkunft in Stettin vollkommen unbegründet ist.

Ruslitschuk, 17. September. Ein wegen Entwendung von 3000 Francs davongejagter Beamter der bulgarischen Legation in Bukarest Namens Kiselov, der kürzlich aus Russland zurückgekehrt ist, fuhrte gestern auf den Finanzminister Mačević sechs Revolverschüsse ab. Der Minister erlitt drei Streifwunden, wovon eine Brustwunde als ernst bezeichnet wird.

Angelommene Fremde.

Am 16. September.

Hotel Stadt Wien. Jesenko, Lehrer, Triest. — Urbanski, Görschiffscapitän, Pola. — Holle und Sajovic, Kaufleute, Graz. — Dragimir Conte di Miheli Vittori, Student, Spalato. — Dr. Struska, Adjunkt, Wien.

Hotel Elefant, Černovsek, Staatsbeamter, Gurlsdorf. — Kusner, Baumeister, Marburg. — Račić, Qualiker, Turek, Triest. — Winterman und Jeglič, Wien. — Supan, Director, f. Sohn, Klagenfurt. — Dr. Badertischer und Fluck, Brünn. — Balata, Hajek, Wizek, Kestle, Prag. — Molini und Schützweiser, Militär-Beamte, Graz. — Stinel, Steuer-Einnehmer, Rovigno.

Hotel Südbahnhof. Belak, Reisender, Graz. — Urbanc, Niederožl. — Longhi und Bogunn, Private, Bad Reichenhall. — Lippio, Schiffscapitän, Trieste. — Gold, Reisender, Wien. — Koderman, Cilli. — Ogrin, Pfarrcooperator, Ternovo. — Uichob, Buchhalter, Feistritz.

Hotel Kaiserlicher Hof, Balzar, Murek. — Gasthof Kaiser von Österreich. Blah, Student, Castua. — Theuerlhub, Haushalter, Neumarkt. — Meden, Bigann.

Verstorbene.

Den 16. September. Johanna Gerjup, Krämerin, 44 J., Elefantengasse 40, Lungentuberkulose.

Den 17. September. Maria Jesenko, Dachdeckerin, Gattin, 68 J., Schießstättgasse 8, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Säittemperatur nach Gefüll	Wind	Anzahl des Himmels	
					Wochen- durchschnitt	Mindest- und Maxi- maldurch- schnitt
17. 2. M.	740.0	13.3	SW. schwach	bewölkt	0.00	
17. 2. M.	738.9	21.4	Ö. schwach	halb heiter		
17. 2. M.	739.8	15.6	W. schwach	theilw. bew.		
				Wochenende Bewölkung, Sonnenschein. Das Tagesmittel der Wärme 16.8°, um 3.0° über dem Normale.		

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Wir geben die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigst geliebten, unvergesslichen Söhnhens

Alexander Oreschek

welcher Montag nachmittags 4 Uhr im sogen. Alter von 2 Jahren in ein besseres Jenseits geschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch nachmittags um 4 Uhr von der Totenkappe zu St. Christopher aus statt.

Laibach am 18. September 1888.

Die trauernden Eltern.

Depôt der k. k. Generalstabs-Kartei.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 fr. auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 17. September. Actien der Länderbank fanden infolge der Beteiligung derselben an dem Falliment

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Notrente	81'30	81'60	5% ungarische	104'65	—	Südbahn & 5%	198'50	209'—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	107'20	107'75
Silberrente	82'60	82'80	Andere öffentl. Anlehen.	104'65	105'50	5%	146—	147'—	Wiss.-Silber-Silber	155'60	155'75
1864er 4% Staatslose 260 fl.	133'76	134'25	Donau-Neg.-Lose 5% 100 fl.	119'50	120'—	120'50	194'76	125'50	Tramway-Bef. W. 170 fl. d. W.	228'50	229'—
1866er 5% ganze 500 fl.	139'70	140'50	bto. Anleih. 1. Stadtgemeinde Wien	106—	106'70	106'50	98'50	99'—	W. neu 200 fl.	—	—
1866er 5% Fünftel 100 fl.	141'76	142'25	Anleih. b. Stadtgemeinde Wien	105'25	106'25	Diverse Lose (per Stück).	183'25	183'76	Transport-Gesellschaft 100 fl.	—	—
1864er Staatslose	100 fl.	170 fl.	Anleih. b. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	170 fl.	170'50	Clary-Lose 40 fl.	61'—	62'—	Ung.-Galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	171'—	172'—
1864er "	60 fl.	170 fl.	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	144'50	145'—	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	119'50	—	Wien Nordbahn 200 fl.	161'—	162'—
1% öst. Goldrente, steuerfrei	110'70	110'90	Pfandbriefe (für 100 fl.)	—	—	Leibnitzer Prämien-Anleih. 20 fl.	26'—	26'60	Welschbahn 200 fl.	218'—	220'—
Deffter. Notrente, steuerfrei	96'96	97'15	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	124'76	125'75	Leibnitzer Lose 40 fl.	61'—	62'—	Buschtheider Eisb. 500 fl. C.M. (lit. B)	—	—
Ung. Goldrente 4%	100 fl.	100'20	bto. in 50 " 4%	100'70	101'20	Mothen Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	18'26	18'50	Donau-Dampfschiffahrt & Ges. 200 fl. C.M.	207'—	308'—
" Papierrente 5%	90'36	90'65	bto. in 50 " 4%	98'50	99'—	Nubel-Lose 10 fl.	22'—	22'—	Egydi und Kindberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	40'—	411'—
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	146'50	147'—	bto. Prämien-Schulverschr. 50%	163'—	163'50	Salz-Eisenb. 200 fl. C.M.	65'—	65'50	Eisenbahn-Leipz. Eisenb. 200 fl. Silber	—	—
" Südbahn-Prioritäten	97'50	98'10	Def. Hypothekenbank 10 fl. 6%	101'—	—	St.-Genoia-Lose 40 fl.	66'76	67'25	Eiseng.-Eisenb. 200 fl. C.M.	—	—
" Staats-Öbl. (Ung. Öbl.)	vom 3. 1876	113'—	Def. Hypothekenbank 10 fl. 6%	101'—	101'60	Walbstein-Lose 20 fl.	44'50	45'—	Ferdinande.-Bahn 200 fl. C.M.	247'5	2480
" Präv.-Anl. d. 100 fl. ö. W.	130'10	130'60	bto. " 4%	100'80	100'80	Windischgrätz-Lose 20 fl.	57'—	58'—	Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	—	—
" Öhl.-Bieg.-Lose 4% 100 fl.	124'26	124'75	ung. allg. Bodencredit-Aktienges. in Pest im 3. 1889 verl. 5%	100'30	100'80	Bau-Aktien (per Stück).	100'—	—	Habsburg.-Barcer Eis. 200 fl. C.M.	—	—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)	109'50	—	Anglo-Deffter. Bank 200 fl.	114'25	114'76	Gall. Karl-Ludwig-B. 200 fl. C.M.	9'08	268'60	Gebi und Kindberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% böhmische	104'75	105'25	Eisenbahn-Westbahn 1. Emission	—	—	Graz-Köflacher C.-B. 200 fl. ö. W.	—	—	Deutsche Plätze	59'66	59'75
5% galizische	105'50	—	Ferdinand-Nordbahn in Silber	100'—	100'25	Käflberg-Eisenbahn 100 fl.	—	—	London	132'10	132'35
5% kroatische und Lübenland	108'50	—	Franz-Josef-Bahn	—	—	Kraus-Überb. Eisenb. 200 fl. C.M.	—	—	Paris	48'02	48'10
5% mährische	109'25	110'—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	—	—	Leop.-Öst.-ung.-Tries 500 fl. C.M.	452'—	445'—	Ducaten	5'77	5'79
5% niederösterreichische	105'50	—	Em. 1881 300 fl. ö. 4%	99'70	100'20	Deffter. Nordwestbahn 200 fl. Silber	163'—	163'60	20-Francs-Stücke	9'64	9'66
5% steirische	104'75	106'—	Deffter. Nordwestbahn	108'30	100'80	Hypothekenb. östl. 200 fl. 25%	67'—	68'—	Silber	—	—
5% kroatische und slavonische	104'60	105'50	Siebenbürger	—	—	Prag-Dux Eisenb. 150 fl. Silber	34'75	35'—	Deutsche Reichsbanknoten	59'66	59'70
5% siebenbürgische	104'60	105'50	Verlehrsbank	—	—	Nubel-Bahn 200 fl. Silber	191'50	192'—	Italienische Banknoten (100 lire)	47'80	47'90
Deffter. Nordwestbahn	—	—	Unionbank 200 fl.	—	—	Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	—	—	Papier-Münze per Stück	1'26'50	1'27

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 214.

Dienstag den 18. September 1888.

(4156) Kundmachung. B. 9169.

Vom l. l. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß Herrn Doctor Georg Pukko, derzeit Notarzustitut in Gurlfeld, welchem mit dem Erlass des hohen l. l. Justizministeriums vom 11. Juli 1888, B. 10 005, die Übersetzung als l. l. Notar von Seisenberg nach Gurlfeld bewilligt wurde, die Ernennung ertheilt worden ist, das ihm verliehene Amt in Gurlfeld anzutreten.

Graz am 12. September 1888.

(4094-2) Nr. 487. B. Sch. R.

Concursausschreibung.

In der neu zu activierenden einklassigen Volksschule in Mötting gelangt mit Beginn des Schuljahres 1888/89 die Lehrer- und Leiterstelle, mit welcher der Jahresgehalt von 450 fl., die Functionszulage jährlicher 30 fl. nebst Naturalwohnung, dermalen bestehend aus einem Zimmer und einer Küche, verbunden ist, provisorisch zur Besetzung.

bis 2. October 1888

hieramt einzubringen.

R. l. Bezirksschulrat Stein, am 12. September 1888.

(4158-1) Lehrstelle. Nr. 432.

An der zweiklassigen Volksschule in Watsch bei Littai ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 5. October 1888

hieramt einzubringen.

R. l. Bezirksschulrat Littai, am 15ten September 1888.

(4166-1) Concursöffnung

über das Vermögen des Karl Hofbauer, Holzwarenfabrikanten in St. Anna bei Neumarktl.

Das l. l. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25sten December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Karl Hofbauer, Holzwarenfabrikanten in St. Anna bei Neumarktl, bewilligt, den Herrn l. l. Landesgerichtsrath Franz Tomšič zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Robert Schrey, Advocaten in Laibach, zum einstweiligen Massenverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder

über die Ernennung eines andern Massenverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu ertheilen.

Die Gläubiger werden aufgefordert,

1. October 1888, bei diesem l. l. Landesgerichte in Laibach vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer